

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 83. Ratssitzung vom 28. September 2011**

### **1781. 2008/299**

**Postulat von Richard Rabelbauer (EVP), vertreten durch Claudia Rabelbauer (EVP)  
vom 25.06.2008:**

#### **Umwelttechnologie, Förderung von Unternehmen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Claudia Rabelbauer (EVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3258/2008). Wortmeldung siehe unter GR-Nr. 2008/294 (Protokoll-Nr. 1780/2011).

*Joachim Hagger (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 24. August 2011 gestellten Ablehnungsantrag: Eine Studie der Wirtschaftsförderung der Stadt Zürich und der Standortförderung des Kantons zeigt, dass es in der Region Zürich keinen Cleantech-Cluster gibt. Die ZKB, die sich im Bereich Start-ups stark engagiert, hat in den letzten Jahren nicht viele Finanzierungsanträge aus dieser Branche erhalten, was zeigt, dass es offenbar nicht in erster Linie am Geld fehlt. Mögliche Gründe für das Nicht-Zustandekommen eines Clusters sind laut der Studie z. B. fehlende Anreize für die Forschenden, in die Privatwirtschaft zu gehen oder auch einfach die fehlende Bereitschaft dazu. Ein weiterer Grund ist die Heterogenität der Cleantech-Branche, die ja sehr viele unterschiedliche Technologien und Tätigkeitsgebiete umfasst. Zur Bildung eines Clusters und damit ein Austausch überhaupt stattfinden kann, ist aber eine gewisse Homogenität erforderlich. Die beiden Vorlagen verlangen nach einem Impulsprogramm. Das Problem von Impulsprogrammen ist ihre Befristung: Sobald der Impuls wegfällt, fehlt es an der Überlebensgrundlage für das jeweilige Projekt. Mit Impulsprogrammen werden überlebensunfähige Unternehmen finanziert und somit in der Wirtschaft falsche Anreize geschaffen. Für ein erfolgreiches Start-up braucht es gut ausgebildete Leute mit einer guten Geschäftsidee und guten Beziehungen, es braucht die grosszügige Investition von Arbeitsleistung und natürlich Geld. Ein Forschungsschwerpunkt könnte Gelder auslösen und einen Transfer in die Privatwirtschaft bewirken. Bei aller Sympathie für die beiden Vorstösse glauben wir von der FDP nicht an die vorgeschlagenen Methoden. Wir lehnen beide Vorlagen ab.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.  
Wortmeldung siehe unter GR-Nr. 2008/294 (Protokoll-Nr. 1780/2011).

2 / 2

Das Postulat wird mit 70 gegen 45 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**Kopie vorab an:  
STP**